



Jahresbericht 2023

Schwammintelligenz



Seite 4

Wasserstands-Meldungen 2023

Seite 6

**Thema: Grundstücks-
übergreifende Lösungen**

Blick über den Grundstücksrand

Seite 12

Wettbewerb

*Viele Ideen,
ein gemeinsames Ziel*

Seite 14

Kampagne

„Wir machen die Regenwende“

Seite 16

Interview: Paul Kober

*Abkopplungspotenziale
erkennen*

Seite 18

Wetterfeste Netzwerkpartner

*Mit wem wir 2023 zusammen-
gearbeitet haben*

Seite 20

**Services und Tools der
Berliner Regenwasseragentur**

Seite 23

Impressum

Auf dem Friedhof Georgen-Parochial II wird Regenwasser grundstücksübergreifend bewirtschaftet. Die Niederschläge, die auf Hof- und Dachflächen eines benachbarten Bürogebäudes anfallen, werden in einer Zisterne gespeichert und für die Bewässerung von Gräbern und Grünflächen genutzt. Überschüssiges Regenwasser wird in einem eigens angelegten Überlaufbiotop versickert (hier im Bild).

Foto: © Ahnen&Enkel/Silke Reents

Liebe Leser:innen,

es braucht die Intelligenz und die Ideen, die Überzeugung, das Engagement und den Mut vieler, um Berlin zur Schwammstadt umzubauen. Deswegen widmen wir der Schwammintelligenz unseren Jahresbericht.

Der Blick auf die Lösungen über Grundstücksgrenzen hinweg (siehe S. 6–11) zeigt beispielhaft, dass die Umsetzung die Art und Weise verändert, wie die Stadt geplant, gestaltet, gebaut und genutzt wird. Sie greift in Arbeitsroutinen ein und führt zu neuen technischen und organisatorischen Lösungen. Sie setzt auch Lern- und Experimentierbereitschaft voraus, denn die Antworten liegen nicht fertig in der Schublade. Es wird noch viel Wasser die Spree herunterfließen, bis es ein Best Practice für die Schwammstadt gibt.

2023 haben wir erstmals „10 Ideen für die Schwammhauptstadt“ ausgezeichnet und den Ideengeber:innen eine Bühne gegeben. Und auch unsere Kampagne zur neuen Projektdatenbank regenwende.berlin macht die Erfolge und die Macher:innen der „schwammintelligenten“ Stadt sichtbar.

Lassen Sie sich davon inspirieren und anstecken!

Ihre Darla Nickel

Leiterin Berliner Regenwasseragentur

Meilensteine auf dem Weg zur Schwammhauptstadt

01
2023

Grün, grün, grün:

Das neue GründachPLUS-Programm der Senatsumweltverwaltung tritt in Kraft. Berlin übernimmt damit nun auch einen großen Teil der Kosten für eine Fassadenbegrünung – und erhöht die Förderung für artenreiche Gründächer sowie für die Kombination aus Gründach und Solar.

02 Klimaresilienz digital:

SmartWater, eine Maßnahme der Strategie „Gemeinsam: Digital Berlin“, startet. Unter Leitung des Kompetenzzentrums Wasser Berlin entwickelt das Projektkonsortium Prototypen für Planung und Visualisierung blau-grüner Infrastruktur sowie für digitale Risikokommunikation zur Starkregenvorsorge.

06 Ideen für die Schwammhauptstadt:

Baumpfützen, Regenbänke und vertikale Gärten: Beim Forum Regenwasser werden zehn Ideen, die den Umbau Berlins zur Schwammstadt beschleunigen helfen, um die Gunst des Publikums.

Geldregen: 525 Millionen Euro bis Ende 2029: Das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE 2) startet in die zweite Förderperiode und unterstützt u. a. Maßnahmen der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung.

07 Regen rechnet sich: Unser RegenRechner geht online. Mit wenigen Klicks kann man sehen, was unterschiedliche Maßnahmen der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung geschätzt kosten – sowohl in der Investition als auch im Betrieb.

05 O'zapft is: Berlins erste Bürgersteig-Regentonnen stehen in der Fritschestraße. Möglich gemacht haben es die dortige Nachbarschaftsinitiative, das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf und das gemeinnützige Projekt Wassertanke.

5 Jahre Regenwasseragentur: Seit dem 4. Mai 2018 unterstützt die Regenwasseragentur Berlin dabei, zur Schwammstadt zu werden. Gefeierte wird das bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Senatorin Manja Schreiner und Berliner Wasserbetriebe-Chef Christoph Donner.

12 Erfolgreiche Grenzüberschreitungen:

Die Ergebnisse der von der Senatsumweltverwaltung beauftragten Studie „Grundstücksübergreifende Lösungen für die Regenwasserbewirtschaftung“ werden vorgestellt. Dazu gehören konkrete Hilfestellungen wie ein Prozessablaufschema, technische Lösungsvorschläge für verschiedene Konstellationen, FAQ und Musterverträge.

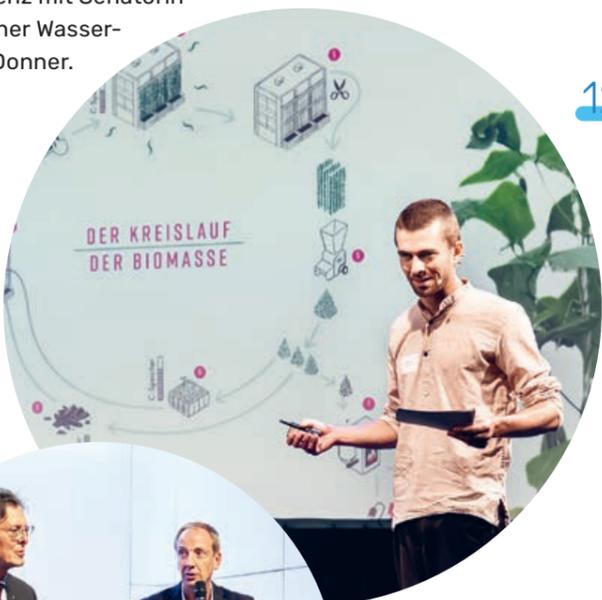
01/2024 Neue Satzung der Berliner Wasserbetriebe: Wer Regenwasser als Betriebswasser im Gebäude nutzt, beispielsweise für die Toilettenspülung, zahlt ab jetzt deutlich weniger Niederschlagswassergebühren. Für die an den Regenwasserspeicher angeschlossenen Flächen werden nur noch 10 Prozent (statt bisher 90 Prozent) der Gebühren fällig.

09 Schwammstadt zum Anfassen: Zur Woche der Klimaanpassung bieten wir zusammen mit Partnern fünf Exkursionen zu Berliner Schwammstadt-Projekten an und begleiten Bundesumweltministerin Steffi Lemke durch das Quartier 52 Grad Nord.

11 Gesetz zur Klimaanpassung: Der Bundestag verabschiedet erstmals ein Klimaanpassungsgesetz. Für Berlin bedeutet das u. a., eine eigene Klimaanpassungsstrategie vorzulegen und dafür Sorge zu tragen, dass lokale Klimaanpassungskonzepte aufgestellt werden.

Stadtforum Berlin Wasser: Stadtentwicklungssenator Christian Gaebler (Bild S. 4 unten, links) macht die Schwammstadt zum Thema beim Stadtforum Berlin, einer Veranstaltungsreihe, auf der Bürger:innen und Fachleute aus Forschung, Wirtschaft und Politik über Berlins zukünftige Stadtentwicklung debattieren.

Neue Kampagne der Regenwasseragentur: Unter dem Motto „Wir machen die Regenwende“ zeigen Berliner:innen, wie sie Regenwasser vor Ort speichern, nutzen, verdunsten oder versickern lassen.



Blick über den Grundstücksrand

Die einen benötigen mehr Regenwasser, als ihre Dachflächen hergeben. Die anderen haben zu viel, um es selbst zu bewirtschaften. Grundstücksübergreifend gedacht, können Win-win-Situationen entstehen.

Ein kalter Tag Ende Januar. Das Display der Zisterne zeigt einen Füllstand von 75 Prozent. Sie ist das Herzstück von Berlins erster Grundstücksübergreifenden Lösung (GÜL) zur Bewirtschaftung von Regenwasser. 200 Kubikmeter fasst der Wasserspeicher unter dem Grundstück des Friedhofs Georgen-Parochial II in der Landsberger Allee, Stadtteil Friedrichshain. Ein Koloss aus Beton, so groß, dass man dafür eine Baugenehmigung benötigt.

„Um Grünflächen und Gräber auf insgesamt knapp 125.300 Quadratmetern zu bewässern, benötigen wir laut Auswertung im Jahr fast 2.200 Kubikmeter Wasser“, sagt Projektkoordinatorin Bettina Neff vom Evangelischen Friedhofsverband Berlin Stadtmitte (EVFBS). „Dafür wollten wir nicht länger Trink-, sondern Regenwasser nehmen.“ Doch auf den eigenen Dachflächen fällt nicht genug an, um diesen Bedarf zu decken. Ein glücklicher Zufall: 2021 begann der Bau eines großen Bürokomplexes direkt nebenan. Von dessen Dachflächen stammt das meiste Niederschlagswasser, das sich in der Zisterne sammelt. „Als das Projektteam aus oikotec Ingenieur*innen, gruppe F, WOHNGRUENWERT und dem EVFBS nebenan die Baugrube sah, entstand die Idee einer grundstücksübergreifenden Lösung.“ Der Bauherr war offen dafür, schließlich hatte er das umgekehrte Problem wie der Friedhof: viel Dach-, aber wenig Versickerungsfläche. Hier Regenwasser vor Ort zu bewirtschaften – seit 2018 Pflicht bei Neubau und umfassenden Sanierungen – wäre aufwendig und teuer geworden. In diesem Fall ist „vor Ort“ nun der Friedhof. „Der Bauherr hat dann auch gleich die Firma, die den Rohbau erstellt hat, mit dem

Guss der Zisterne beauftragt und sich an den Gesamtkosten beteiligt“, berichtet Friedhofsverwalter Olaf Bartenstein. Einen Teil konnte der EVFBS mit Fördermitteln, eine halbe Million Euro, aus dem Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK) finanzieren.

Nachbarschaftsvereinbarung zwischen Friedhof und privatem Bauherrn

Von der Zisterne wird das Wasser zur Regenwasserzentrale gepumpt und von hier einerseits ins Betriebswassernetz und zu den Zapfstellen an den Wegen geleitet, andererseits zu zwei Wassertankstellen. Hier können die Friedhofsmitarbeitenden die 1.000-Liter-Tanks der Gießwagen füllen, um Grünflächen und Bäume zu bewässern. „Wenn die Zisterne voll ist, haben wir im Sommer bis zu zwei Wochen Regenwasser für den Friedhof“, sagt Bartenstein. Dadurch schont der Friedhof wertvolle Ressourcen und spart viel Geld für Trinkwasser. Die Zisterne ist mit einer Wettersteuerung verbunden. Sind starke Regenfälle angekündigt und der Speicher ist ziemlich voll, befördern zwei Pumpen das Wasser automatisch zu einer Überlauffläche. „Das ist ein wechselfeuchtes Biotop mit verschiedenen Versickerungs- und Verdunstungszonen“, sagt Projektkoordinatorin Ruth Vicente vom EVFBS. Sensoren überwachen den Feuchtegehalt. „Auch die neu gepflanzten trockenresistenten Bäume haben im Wurzelbereich Sensoren, die Bodentemperatur und Bodenfeuchte überwachen.“

Die größte Herausforderung war die rechtliche Ausgestaltung der Nachbarschaftsvereinbarung. Kurz zusammengefasst, übernimmt hier jede Partei Energie-, Wartungs- und Reparatur-



Friedhof Georgen-Parochial II

Anlass: Neubau Bürokomplex & klimaangepasste Umgestaltung des Friedhofs

Akteure: Evangelischer Friedhofsverband Berlin Stadtmitte, gruppe F – Freiraum für alle, oikotec Ingenieur*innen, STATTBÄU Stadtentwicklungsgesellschaft, WOHNGRUENWERT, privater Bauherr Bürokomplex, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Technische Lösung: Zisterne mit Wettersteuerung und mechanisch-biologischem Vorfilter; automatische Trinkwassernachspeisung; wechselfeuchte Überlauffläche; Drainagemulde zur Reinigung des Abflusses von Wegen, Parkplatz und Betriebshof; klimaangepasste Baumarten; Bodenverbesserung an bestehenden Baumstandorten; Datenerfassung aller Komponenten; Wetterstation zum Abgleich mit der Wettervorhersage; Querrinnen an den Hauptwegen

Finanzierung: BEK-Förderung, Eigenmittel privater Bauherr Bürokomplex

Der Regenabfluss des Bürobaus (links im Bild) und von Parkplatz, Betriebshof und Gebäude des Friedhofs (mittig) wird in die Zisterne geleitet.

kosten für alles, was sich auf dem eigenen Grundstück befindet. „Die Zisterne liegt im Verantwortungsbereich des EVFBS, die Leitung nur bis zur Grundstücksgrenze“, erläutert Vicente. Wichtig sei auch, dass der Vertrag auf Dauer angelegt sei, der Friedhof das Niederschlagswasser vom Nachbargrundstück also auch dann bekomme, wenn der Eigentümer wechsele oder das Gebäude abgerissen werde. „Das Niederschlagswasser-Bezugsrecht wurde als sogenannte Reallast ins Grundbuch eingetragen.“ Im Dezember 2022 wurde das Pilotprojekt fertiggestellt. „Wir sind so glücklich damit, dass wir auch für unsere Friedhöfe an der Kreuzberger Bergmannstraße eine GÜL-Machbarkeitsstudie erstellen.“



Neue Potenziale für die Schwammstadt

Gerade in dicht bebauten Städten wie Berlin ergeben sich durch grundstücksübergreifende Lösungen neue Potenziale für die Umsetzung der Schwammstadt. Denn oft fehlen Flächen, um Regenwasser auf dem eigenen Grundstück bewirtschaften zu können. Die Straßenbäume, der Garten des Nachbargrundstücks oder der Park nebenan würden damit hingegen besser durch Trockenzeiten kommen. „Das Interesse an grundstücksübergreifenden Lösungen nimmt in Berlin seit 2019 kontinuierlich zu“, sagt Hanna Meyer von der Berliner Regenwasseragentur (RWA). „Wir bekommen seitdem verstärkt Anfragen von Bezirken, Wohnungseigentümergeinschaften und Kirchen. Das Thema hat es 2021 sogar in den Koalitionsvertrag geschafft. Dass es damit politische Aufmerksamkeit bekommen hat, freut uns sehr.“

Wenn die Zisterne voll ist, haben wir im Sommer bis zu zwei Wochen Regenwasser für den Friedhof.

– Olaf Bartenstein, EVFBS

Das ebnete den Weg für die Studie „Grundstücksübergreifende Lösungen zur Regenwasserbewirtschaftung“. Die GÜL-Pioniere von oikotec Ingenieur*innen und gruppe F haben sie zusammen mit zwei Rechtsanwältinnen im Auftrag der Senatsumweltverwaltung erstellt. „Das zentrale Ergebnis der Studie ist, dass grundstücksübergreifende Regenwasserbewirtschaftung technisch in vielen Konstellationen relativ einfach möglich ist. Die Abstimmungen zu Finanzierung, Bauabläufen und Betrieb sind jedoch sehr aufwendig“, sagt Jakob Sohr. Er ist in der Senatsumweltverwaltung fürs Regenwassermanagement zuständig und hat zusammen mit Grit Diesing von der RWA das beratende Netzwerk hinter der Studie – einen fachlichen Begleitkreis aus Vertreter:innen von Land Berlin, Bezirken, Berliner Wasserbetrieben, EVFBS, BIM Berliner Immobilienmanagement und Grün Berlin – koordiniert. „In Workshops haben wir uns anhand von fünf Fallbeispielen angesehen, wie sich eine GÜL hier umsetzen lässt, welche Fragen auftauchen und welche Hürden es gibt“, erläutert er.

So wurden in der Studie konkrete Produkte entwickelt: ein Prozessablaufschaema, ein großer Fragen-Antworten-Katalog, technische Lö-

sungsmöglichkeiten, übergeordnete Empfehlungen für eine stadtweite Schwammstadtstrategie sowie, ganz wichtig, ein Mustervertrag. Denn bei der vertraglichen Vereinbarung steckt der Teufel im Detail. Zum Beispiel, wenn das Regenwasser mithilfe von Pumpen von einem Gebäude zu einer höher gelegenen Grünfläche transportiert werden muss: Wer trägt die Energiekosten für deren Betrieb, wer ist für Wartung und Reparatur zuständig? Ganz zu schweigen von den Investitionskosten. Die Nachbarschaftsvereinbarung des Pilotprojekts auf dem Friedhof Georgen-Parochial II hat hier wichtige Vorarbeit geleistet.

„Wir wollen mit der Studie vor allem ganz praktische Hilfe zur Selbsthilfe geben“, betont Sohr. „Momentan kann kaum ein Fachbüro solche grundstücksübergreifenden Lösungen umsetzen. Es fehlen die Erfahrungen, das Wissen, wann welche Arbeitsschritte anstehen und welche Verbindlichkeiten wie geregelt werden müssen.“ Viele Fragen seien noch offen. „Wie gehen wir zum Beispiel damit um, wenn das Regenwasser auf dem Weg von einem privaten Grundstück zu einer Grünfläche eine öffentliche Straße queren muss? Wer finanziert und betreibt die geplanten Anlagen im öffentlichen Raum?“ Für solche Fragen, den Betrieb und auch für die Übernahme der damit verbundenen Kosten wünscht er sich eine kompetente Anlaufstelle, möglichst mit öffentlich-rechtlichem Status. Eine weitere Auseinandersetzung mit dem Thema grundsätzlich sowie die Bearbeitung von noch offenen Fragen sei hier auf jeden Fall erforderlich.

Sprintprojekt: Regenwasser für den Preußenpark

Ad hoc versucht die Regenwasseragentur bereits vereinzelt, bei herausragenden GÜL-Projektideen zu unterstützen: „Wir organisieren im Sinne einer übergeordneten Projektkoordination



Preußenpark

Anlass: Sanierung BIM-Grundstück & klimaresiliente Umgestaltung des Preußenparks

Akteure: BIM Berliner Immobilienmanagement, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Atelier Loidl, VOIGT Ingenieure, klein Landschaftsarchitektur, HOCHTIEF Infrastructure, ICL Ingenieur Consult, oikotec Ingenieur*innen, Senatsumweltverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Technische Lösung: Zisternen auf BIM-Grundstück und im Preußenpark; Druckleitungen unter der Straße; Pumpen

Finanzierung: Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ (Park) zzgl. Investitionsmittel des Bezirks, Eigenmittel BIM Berliner Immobilienmanagement

Das in Sanierung befindliche Hochhaus der Senatsumweltverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen im Hintergrund, davor der winterliche Preußenpark.

gemeinsame Termine zwischen Bauherr:innen und beauftragten Fachplaner:innen, moderieren und dokumentieren den fachlichen Austausch und haken bei kritischen Punkten immer wieder nach“, erläutert Regenagentin Diesing.

So auch bei dem aktuellen GÜL-Sprintprojekt Preußenpark. Für die klimaresiliente Umgestaltung der Grünanlage bekommt das Straßen- und Grünflächenamt (SGA) Charlottenburg-Wilmersdorf Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“. „Da auf der anderen Straßenseite in der Württembergischen Straße 6 die Gebäude der Senatsumweltverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen umfassend saniert werden, haben wir dem Eigentümer vorgeschlagen, das auf den Dachflächen anfallende Regenwasser zum Teil für die Bewässerung des Parks

Wir wollen mit der Studie vor allem ganz praktische Hilfe zur Selbsthilfe geben.

– Jakob Sohr, Senatsumweltverwaltung

zu nutzen“, berichtet Dana Matschek vom Fachbereich Grünflächen des SGA. Eigentümerin ist die BIM, die sich schon länger für den Umbau Berlins zur Schwammstadt engagiert. „Deshalb waren wir direkt begeistert von der Idee“, sagt Grit Staack, Baumanagerin und Mitgründerin der BIM-internen AG Schwammstadt. „Für die bei uns geplante Dachbegrünung und die Außenanlagen inklusive der Bäume verwenden wir nur einen Teil des anfallenden Regenwassers. Wir freuen uns über die Möglichkeit, mit dem restlichen Regenwasser das Stadtgrün im Preußenpark mitzuversorgen und damit das gemeinsame GÜL-Projekt voranzutreiben.“ Bei mehreren von der RWA organisierten Treffen haben SGA, BIM und die beauftragten Landschaftsarchitektur-, Ingenieur- und TGA-Planungsbüros verschiedene Lösungsmöglichkeiten durchgespielt. Geplant sind aktuell mehrere Zisternen – eine auf dem BIM-Grundstück und mindestens eine weitere im Norden des Preußenparks. „Den genauen Zisternenstandort im Park und die Verlegung von Druckleitungen unter der Straße klären wir derzeit mit dem Umwelt- und Naturschutz- sowie dem Tiefbauamt“, erläutert Matschek. Da der Park höher liegt als das BIM-Grundstück, muss das Regenwasser mithilfe einer Pumpe dorthin befördert werden.

Herausfordernd ist bei diesem Projekt vor allem die zeitliche Abstimmung. Denn die Gesamt-sanierung der BIM-Liegenschaft war in vollem Gange, als die Idee mit der GÜL aufkam. „Wir halten diese Lösung dennoch für absolut wichtig, weil wir in die Umsetzung kommen und Erfahrungswerte sammeln wollen. Wir brauchen gebaute Projekte, um zu lernen und zu zeigen, wie eine GÜL funktionieren kann. Nachhaltigkeits-themen gehören zur Unternehmensphilosophie und werden auf allen Ebenen in der BIM unterstützt“, betont Staack. Der Sanierungsbeginn des Preußenparks ist erst für 2025 und damit ein knappes Jahr nach Fertigstellung des BIM-

Grundstücks geplant. Bis der Park umgebaut ist, muss das Regenwasser weiter ungenutzt in die Kanalisation geleitet werden.

Flächenversickerung am Stadtbad Charlottenburg

Unkomplizierter gestaltet sich die GÜL an der Neuen Halle des Stadtbads Charlottenburg und dem unmittelbar angrenzenden Richard-Wagner-Park: Zwischen Schwimmbad und Rasenfläche befindet sich lediglich ein Fußweg. Außerdem haben die Berliner Bäder-Betriebe (BBB) noch nicht mit den Baumaßnahmen am



Dach der Neuen Halle begonnen. Ziel ist es, das Regenwasser künftig dezentral zu bewirtschaften. Das ist allerdings gar nicht so einfach: zum einen wegen der hohen Versiegelung des Grundstücks, zum anderen, weil die Statik nur teilweise eine Begrünung des Dachs zulässt. Daher besteht auch hier ein Interesse an einer grundstücksübergreifenden Lösung.

„Das SGA Charlottenburg-Wilmersdorf hat schon 2018 sein Interesse an einer Kooperationsvereinbarung mit den BBB bekundet, um das Regenwasser der Grünanlage zugutekommen zu lassen“, sagt Ulrich Heink vom Umwelt- und Naturschutzamt, der das Projekt begleitet. Seitdem ist auch die RWA in das Vorhaben involviert, berät und nimmt an den Gesprächen mit den BBB teil. Vorgesehen ist eine Flächen-



Stadtbad Charlottenburg

Anlass: Dachsanierung Neue Halle

Akteure: Berliner Bäder-Betriebe, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, oikotec Ingenieur*innen, Bauplanung Bautzen, Technische Universität Berlin, The Nature Conservancy, VOIGT Ingenieure

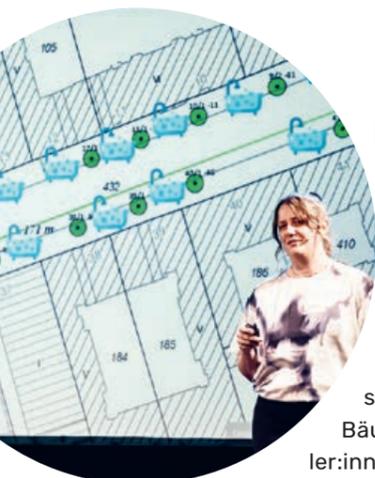
Technische Lösung: Flächenversickerung; Rinnen

Finanzierung: Eigenmittel Berliner Bäder-Betriebe

Versickerungstests auf der Rasenfläche des Richard-Wagner-Parks

versickerung über einen Großteil der Grünanlage, dafür wird lediglich die Geländeoberfläche modelliert. „Wir können im Park keine Mulde anlegen. Die Sickerprobe hat ergeben, dass sich dort stauende Schichten befinden und das Wasser deshalb zu lange in der Mulde stehen würde“, erläutert Heink. Über Rinnen soll das Wasser vom Schwimmhallendach in die Grünanlage geleitet werden. Der Gehweg soll barrierefrei mit Steinplatten befestigt werden.

Der Anfang in Sachen GÜL ist getan. Die RWA engagiert sich dafür, das Thema weiter in die Breite zu tragen. „Es soll zum Beispiel in diesem Jahr eine Veranstaltung im Rahmen unserer Berliner Regenreihe dazu geben“, betont Diesing. „Und natürlich werden wir bei Bedarf weitere herausragende GÜL-Projekte im Prozess unterstützen.“



Laura Tams bei der Präsentation der „Baumpfützen“

Pfützen für Bäume

„Pfützen sind ein toller Wasserspeicher. Sie sind nur leider oft nicht da, wo wir sie brauchen – an Bäumen“, sagen Laura Tams und Björn Kluge vom Institut für Ökologie an der Technischen Universität Berlin. Die Wissenschaftler:innen haben eine Idee für Baumpfützen entwickelt und machen sich das Bernburger Mosaikpflaster zunutze. Es liegt in vielen Berliner Altbauquartieren zwischen Gehweg und Straße, häufig direkt zwischen den Bäumen. „Dieses Mosaik hat einen Fugenanteil von bis zu 30 Prozent, da kann der Großteil des anfallenden Niederschlags versickern“, sagt Kluge. Damit zwischen den Bäumen Pfützen entstehen, schlagen die Wissenschaftler:innen vor, eine etwa vier Zentimeter tiefe Mulde aus den Pflastersteinen zu modellieren. Im Bezirk Neukölln sollen die Baumpfützen zusammen mit dem Straßen- und Grünflächenamt umgesetzt und getestet werden. „Ohne den Wettbewerb hätte unsere Idee nie eine solche Aufmerksamkeit bekommen. Die Regenwasseragentur hat uns mit Workshops, Kontakten und auch bei Exkursionen sehr unterstützt“, betonen Kluge und Tams.



Viele Ideen, ein gemeinsames Ziel

Wie wird Berlin zur Schwammhauptstadt? Im März 2023 haben wir dazu einen Wettbewerb gestartet. Zehn Ideengeber:innen haben ihre Vorschläge auf unserem Forum Regenwasser präsentiert. Die drei Publikumsieger:innen unterstützen wir bei der Verwirklichung.

Sieben weitere Ideen für die Schwammhauptstadt

Forscher:innen der TU Berlin und des Unabhängigen Instituts für Umweltfragen UfU erzeugen Biomasse mittels Fassadenbegrünung an Schulen. Das speichert CO₂, kühlt die Umgebung und lehrt Klimaschutz und Klimaanpassung. Bewässert wird mit Regenwasser.

Studierende der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin und Unternehmer suchen nach Schwammstadt-Potenzialen rund um den Tempelhofer Damm, von Entsiegelung bis zu grundstücksübergreifenden Lösungen.

Die AG Schwammstadt der BIM Berliner Immobilienmanagement engagiert sich mit Fortbildungen, Pilotprojekten und im Austausch mit sämtlichen Baumanager:innen des Unternehmens.

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat zusammen mit The Nature Conservancy ein lokales Klimaanpassungskonzept für die südliche Mierendorffinsel erstellt.

Landschaftsarchitekt Tillmann Uhrig hat einen modularen vertikalen Regenwasserspeicher entwickelt, der das Nass von Dächern und Gebäudehüllen aufnimmt und an lokale Grünflächen abgibt.

Um Kleingewässer in öffentlichen Grünanlagen mithilfe des Regenwassers der sie umgebenden, i.d.R. privaten Flächen zu stützen, bringen Stiftung Naturschutz Berlin und Senatsumweltverwaltung beide Seiten bei konkreten Pilotprojekten zusammen.

Damit Straßenbäume mehr Regenwasser erhalten, vergrößert der Bezirk Neukölln Baumscheiben und entsiegelt die davorliegenden Straßenflächen.

Blick über den Grundstücksrand

Sven Hänichen von oikotec Ingenieur*innen schaut bei seiner Idee über Grundstücksgrenzen hinweg. Ein Friedhof in Friedrichshain nutzt das Regenwasser, das auf den Dachflächen eines benachbarten Bürogebäudes anfällt (siehe S. 6–11). „Das zeigt, dass grundstücksübergreifende Lösungen umsetzbar sind“, sagt Hänichen. Das Thema beschäftigt ihn schon viele Jahre, er habe aber bislang wenig Gehör gefunden. „Durch den Wettbewerb hat es einen kräftigen Schub bekommen, Politik und Verwaltung sind deutlich offener.“ Hänichen bekommt laufend Anfragen von Bezirken, der landeseigenen BIM Berliner Immobilienmanagement oder auch Vereinen, hält außerdem viele Vorträge. „Und die Senatsumweltverwaltung hat mich als Teil einer Bietergemeinschaft mit einer Studie zu grundstücksübergreifenden Lösungen beauftragt, in die auch die Regenwasseragentur involviert ist.“



Sven Hänichen und Han Van Acoleyen im Innern der Zisterne unter dem Friedhof Georgen-Parochial II

Speicher zum Sitzen

Regenwasser für Stadtbäume – darum geht es auch Rhea Rennert. Zusammen mit der Möbeldesignerin Kitty Lambooj hat sie Sitzbänke entworfen, die vor Häusern an die Fallrohre angeschlossen werden und als Wasserspeicher dienen. Anwohnende können einen Schlauch an eine handbetriebene Pumpe anschließen und so die Bäume bewässern. „Eine Bank fasst 550 Liter“, sagt Rennert. „Damit kann man zwei Bäume über die komplette Trockenzeit bringen.“ Dank Wettbewerb und Regenwasseragentur steht Rennert in engem Austausch mit Vereinen, Initiativen und Ingenieurbüros, außerdem hat sie inzwischen die Firma Regenmodule gegründet. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg will bis zu fünf Regenbänke aufstellen, der Senat hat ebenfalls Interesse signalisiert. „Klasse ist auch, dass die Regenwasseragentur auf Infotafeln an den Bänken über Stadtbäume und das Schwammstadt-Konzept informieren wird.“



Kitty Lambooj und Rhea Rennert



© Kitty Lambooj

Kampagne

„Wir machen die Regenwende“

Unsere Projektdatenbank regenwende.berlin umfasst bereits mehr als 30 Beispiele der Regenwasserbewirtschaftung in Berlin und andernorts. Durch die Kampagne „Wir machen die Regenwende“ werden die Macher:innen und ihre Projekte für alle sichtbar.

„Es ist im Grunde absurd, Flächen zu versiegeln und große Regenwasserrohre zu verlegen, wenn es auch dezentral geht“, ist Birgid Eberhardt überzeugt. Sie war bei der GSW Gesellschaft für Siedlungs- und Wohnungsbau Baden-Württemberg mbH für das Projekt Future Living Berlin verantwortlich. Das neue Quartier in Adlershof kommt auf rund 7.600 Quadratmetern ohne eine Regenwasserkanalisation aus, das Regenwasser verdunstet und versickert vollständig vor Ort. Es ist eines der mehr als 30 Beispiele, die sich aktuell in der Datenbank regenwende.berlin mit vielen fachlichen Details präsentieren.

Um sie bekannt zu machen, haben wir im November 2023 eine Kampagne gestartet. „Alle, die Schwammstadt-Projekte in unsere Datenbank eintragen, erhalten als sichtbares Symbol für ihr Engagement das Abzeichen ‚Wir machen die Regenwende!‘“, sagt Regenagent Wolfram Schroff.

Schon jetzt nutzen es Immobilieneigentümer:innen, Planende, Verwaltung und Wohnungsunternehmen überall dort, wo sie auf ihre Projekte in der Datenbank zu sprechen kommen, beispielsweise auf ihrer Website, in Publikationen oder auf Social Media.

„Und auch wir tun unser Übriges, um auf die Macher:innen der Regenwende und ihre Projekte in der Datenbank aufmerksam zu machen. Wir be-

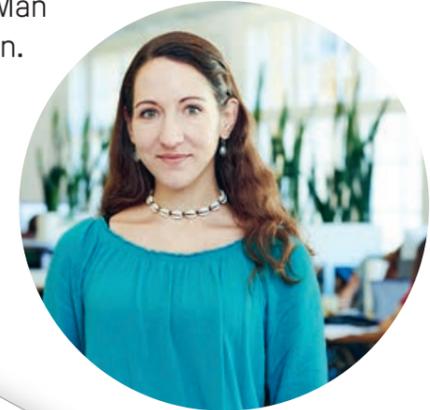


werben jedes einzelne Beispiel auf Twitter und LinkedIn. Wir machen Partner:innen, Multiplikator:innen und Journalist:innen auf sie aufmerksam. Wir planen zudem einen Wettbewerb, der wegweisende Projekte hervorheben soll“, so Schroff.

Kommen auch Sie dazu und sorgen Sie dafür, dass die Idee der Schwammstadt immer größere Kreise zieht. Laden Sie Ihre Projekte in die Datenbank hoch und werden Sie Teil eines Netzwerks von Menschen, die dafür Sorge tragen, dass Regenwasser nicht mehr über die Kanalisation abgeleitet, sondern vor Ort bewirtschaftet wird. Zum Wohle der Stadt, ihrer Bewohner:innen und ihrer Natur.

Fotos v. l. n. r.: © C.F. Meller Architects (11 Geschosse), © Andreas [FranzXaver] Süß (Knobloch), © hochC Landschaftsarchitekten/Marcus Witte (Moll)

Alles Gute kommt von oben. Man muss es nur zu nutzen wissen.
– Susanne Moll,
hochC Landschaftsarchitekten



Es ist im Grunde absurd, Flächen zu versiegeln und große Regenwasserrohre zu verlegen, wenn es auch dezentral geht.
– Birgid Eberhardt, GSW Sigmaringen



Regenwasser soll für die Kinder erlebbar bleiben und nicht sofort unter der Erde verschwinden.
– Esther Knobloch, Freie Waldorfschule am Prenzlauer Berg



Studie Abkopplungspotenziale erkennen

Berlins Flächen bergen unterschiedliche Potenziale, Regenwasser vor Ort zu bewirtschaften. Eine Studie im Auftrag der Regenwasseragentur liefert eine Grundlage, um sie identifizieren und strategisch bewerten zu können. Im Interview stellt Paul Kober sie vor.

„gruppe F – Freiraum für alle“ hat für die Studie die Abkopplungspotenziale in Berlin untersucht. Was ist die Idee dahinter?

Klar ist: Wir müssen Flächen von der Kanalisation abkoppeln und Regenwasser vor Ort bewirtschaften: indem wir es verdunsten, versickern, speichern oder nutzen. Werden solche Möglichkeiten über die gesamte Stadt verteilt umgesetzt, führt das zu einem besseren Mikroklima, mehr Grundwasserneubildung, sauberen Gewässern, weniger Überflutungen und gesünderem Stadtgrün. Doch nicht überall lässt sich Regenwasser gleich gut bewirtschaften, da die Voraussetzungen unterschiedlich sind. Und an manchen Orten ist die Notwendigkeit größer als an anderen. Damit Akteure wie Wohnungsunternehmen und Bezirke wissen, wo sie am besten ansetzen können, zeigt unsere Studie Handlungsräume und Potenziale der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung auf. Die Ergebnisse können außerdem hilfreich sein für Politiker:innen und alle anderen, die Strategien für die Umsetzung entwickeln und dafür Ziele setzen und Anreizinstrumente schaffen wollen.

Was ist mit Handlungsräumen gemeint?

Handlungsräume sind Orte, an denen es sich lohnt, mit der Abkopplung zu beginnen. Sichtbar werden sie, indem wir eine Reihe von Fragen beantworten und die Ergebnisse in Karten überlagern. Erstens: Wo lässt sich Regenwasser besonders gut versickern und welche Freiflächen stehen dafür bereit? Zweitens: Wo ist es besonders notwendig abzukoppeln? Betrachtet werden beispielsweise Hitzezonen oder Bereiche der Mischwasserkanalisation, die bei Starkregen überlastet sind. Drittens berücksichtigen wir Gelegenheitsfenster,



Paul Kober ist Ingenieur für Technischen Umweltschutz und seit 2020 Mitarbeiter der Berliner Regenwasseragentur. Er setzt sich für eine lebenswerte, dem Klima angepasste Stadt ein, bei der ihm der Schutz des Grundwassers und der Oberflächengewässer wichtig ist.

Für wen sind die verschiedenen Karten gedacht und wofür kann man sie einsetzen?

Der Kreis der Adressaten ist divers, ebenso ihre Bedarfe und Ziele in Bezug auf Abkopplung. Sie alle können die Karten zu den

Abkopplungspotenzialen und Handlungsräumen als Grundlage für ihre strategische Planung nutzen, die Bezirke etwa für Klimaanpassungskonzepte, die

Senatsverwaltungen bei der Aufstellung von Förderprogrammen und die Berliner Wasserbetriebe im Rahmen der Kanalsanierungsplanung. Große Flächeneigner:innen wie Wohnungsbaugesellschaften oder die BIM Berliner Immobilienmanagement können die Karten für die Priorisierung bei anstehenden Sanierungen oder Nachverdichtungen nehmen. Schließlich liefern die Versickerungspotenzialkarten Planer:innen und Grundstückseigentümer:innen erste Hinweise für geeignete Maßnahmen auf Grundstücksebene.

Wie geht es nun weiter?

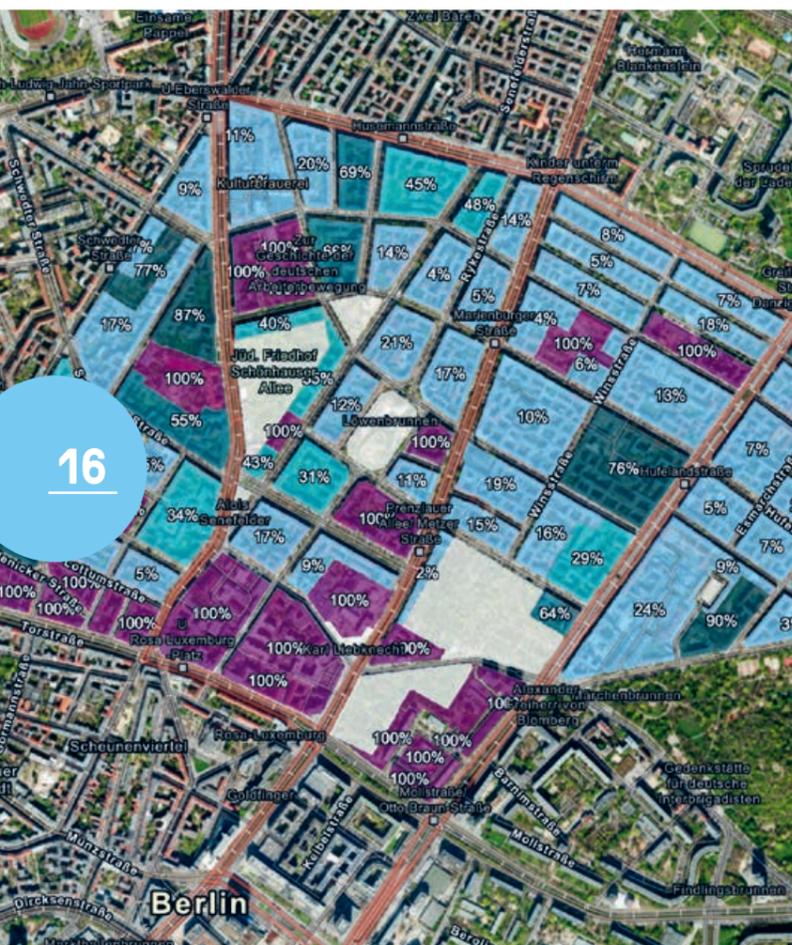
Als nächsten Schritt möchten wir die Methodik mit verschiedenen Flächeneigner:innen ausprobieren. Ziel ist es, sie im Rahmen unserer Beratung und Vorhabenbegleitung dauerhaft zu nutzen, um so beim Umbau des Bestandes hin zu einer wasserbewussten Stadt noch besser unterstützen zu können. Über die starren Karten hinaus möchten wir die Entwicklung eines interaktiven Tools vorantreiben, mit dem sich individuelle Abfragen und Szenarien erstellen lassen und das für alle Akteure zugänglich ist.

Handlungsräume sind Orte, an denen es sich lohnt, mit der Abkopplung zu beginnen.

wie zum Beispiel Förderkulissen, Liegenschaften in öffentlicher Hand oder Sanierungsgebiete. Je nach Akteursperspektive können die Fragestellungen und Kriterien zur Definition von Handlungsräumen variieren und dementsprechend angepasst werden.

Wie sind Sie methodisch vorgegangen?

Es galt, die Bedarfe der wichtigen Akteure zu eruieren: in Telefoninterviews, Onlineumfragen und Workshops. Wir haben uns überlegt, wodurch Potenziale definiert sind und anhand welcher Parameter man sie beschreiben kann. Das daraus entwickelte Schema wurde anschließend modelltechnisch in einem Geoinformationssystem aufgesetzt. Ausgewertet werden drei Szenarien, von „aufwendig“ bis „einfache Umsetzung“. Um die Ergebnisse für alle nutzbar machen zu können, war es uns wichtig, frei zugängliche Daten aus dem Umweltatlas zu verwenden. Die gesamte Methodik haben wir eng mit einem Begleitkreis abgestimmt. Dazu gehörten die Berliner Wasserbetriebe, die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen.



Ausschnitt der Abkopplungspotenzialkarte „Testgebiet Pankow“ (Zwischenergebnis)

Als Netzwerkpartner von **nawi.berlin**, Wegweiser für nachhaltiges Wirtschaften in Berlin, machen wir unsere Angebote bei Berliner Unternehmen bekannt.

Der **Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU)** ist der Dachverband landeseigener, kommunaler, genossenschaftlicher und kirchlicher Wohnungsunternehmen in Berlin und Brandenburg. 2023 haben wir die 98 Berliner Mitgliedsunternehmen nach ihrer Einschätzung der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung und ihren Erfahrungen gefragt. Die Ergebnisse sind u. a. in einen Gastbeitrag im BBU-Mitgliedermagazin eingeflossen. Im Rahmen zweier Veranstaltungen haben wir die Mitgliedsunternehmen mit aktuellen Schwammstadt-Infos versorgt.

Die Expert:innen für Dach- und Fassadenbegrünung des **Bundesverbands GebäudeGrün e. V. (BuGG)** referieren regelmäßig im Rahmen unserer Berliner Regenreihe. Als Verbandsmitglied beteiligten wir uns am BuGG-Weltkongress Gebäudegrün.

Mitglieder des **fbr - Bundesverband für Betriebs- und Regenwasser e. V.** haben uns als Sachverständige, Referenten und Multiplikatoren beim Thema Betriebs- und Regenwassernutzung geholfen.

Der **Verein Deutscher Grundstücksnutzer e. V.** berät seine Mitglieder zu dezentraler Regenwasserbewirtschaftung. Wir haben ihn fachlich im Arbeitskreis Wasser und mit einem Beitrag im Mitglieder-magazin unterstützt.

Wetterfeste Netzwerkpartner

Mit wem wir 2023 zusammengearbeitet haben und warum. Eine Auswahl

Die **Industrie- und Handelskammer Berlin** fördert Berliner Unternehmen auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Wir unterstützen sie, indem wir z. B. unsere Expertise in den Arbeitskreis Wasser einbringen und Vorträge vor Nachhaltigkeitsbeauftragten von Unternehmen halten.

MARIS Berlin Brandenburg ist das Netzwerk der Berliner und Brandenburger Wasserwirtschaft. Dazu gehören vorwiegend regionale kleinere und mittlere Unternehmen wie Ingenieurbüros und Systemhersteller, außerdem Forschung und Wissenschaft. Viele Mitglieder engagieren sich für die Schwammstadt. Auf Netzwerktreffen, im Rahmen der AG Regenwasser oder der jährlich stattfindenden infraSPREE tauschen wir uns mit ihnen aus. Zusammen mit MARIS haben wir unsere Schwammstadt-Datenbank unter regenwende.berlin konzipiert, 33 Projekte stammen von MARIS-Mitgliedern.

Die **Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA)** ist ein Treiber beim Thema Schwammstadt. Wir beteiligen uns an der „Allianz Gemeinsam für eine wasserbewusste Stadtentwicklung“ und tragen regelmäßig auf Veranstaltungen der DWA zum Thema vor.

BAUinfo Berlin ist die Anlaufstelle bei Fragen rund um nachhaltiges Bauen und Sanieren. Ihre Berater:innen vermitteln privaten Bauherr:innen und Immobilienbesitzer:innen erste Infos zur dezentralen Regenwasserbewirtschaftung und verweisen bei tiefergehenden Fragen an uns. 2023 haben wir gemeinsam eine Schwammstadt-Tour und eine Infoveranstaltung angeboten. Wir halten die Berater:innen von BAUinfo Berlin auf dem aktuellen Stand und tauschen uns regelmäßig über neue Themen und Services aus.

Die **Architektenkammer Berlin** vertritt mit mehr als 10.000 Mitgliedern aus Architektur, Stadtplanung, Landschafts- und Innenarchitektur zentrale Schwammstadt-Berufe. Im Gespräch z. B. mit der AG Nachhaltiges Planen und Bauen entwickeln wir Ideen, um das Thema den Mitgliedern nahezubringen. 2023 haben wir eine Schwammstadt-Führung angeboten und uns mit einem Vortrag und in Diskussionsrunden am „Kammerforum Regenwasser“ beteiligt. Die Regenreihen sind bei der Berliner Architektenkammer als Fort- und Weiterbildung zertifiziert und gelistet.

Projektdatenbank: Berliner Schauerpower im Überblick

Immer mehr Menschen in Berlin tun es: Regenwasser vor Ort speichern, nutzen, verdunsten oder versickern lassen. Unsere neue Datenbank macht die wachsende Zahl an Schwammstadtprojekten und ihre Macher:innen bekannt. Sie zeigt, was machbar und innovativ ist und welche Lösungen trotz besonderer Herausforderungen funktionieren. Kontakte zu Ansprechpartner:innen und Projektbeteiligten bieten die Möglichkeit, sich zu vernetzen. regenwende.berlin

RegenRechner: trocken kalkuliert

Unser neues Kostentool für die dezentrale Regenwasserbewirtschaftung informiert über Investitions- und Betriebskosten. Jedes System lässt sich damit schnell und unkompliziert schätzen: Mulden, Mulden-Rigolen-Systeme, Rigolen, Tiefbeet-Rigolen, Baumrigolen, wasserdurchlässige Flächenbefestigungen, Entsiegelung und Gründächer. regenrechner.berlin



Regenfachexpertise für die Stadtentwicklung

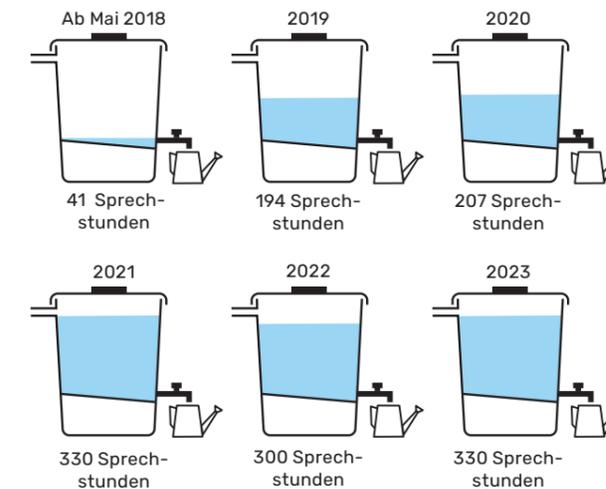
Wir bieten unabhängige fachliche Unterstützung bei der Integration der Regenwasserbewirtschaftung in städtebauliche Planungsprozesse sowie bei konkreten Vorhaben, beispielsweise bei der Moderation, Prozessgestaltung, Ausschreibung von Leistungen, Bewertung von Ergebnissen und Einführung neuer Lösungen. 2023 waren wir bedarfsweise an über 30 Vorhaben beteiligt, darunter Privatgrundstücke, Straßen, Plätze, Parks und Quartiere, die saniert, neu gestaltet oder nachverdichtet werden.

Grün Berlin übernimmt für das Land Berlin die Neugestaltung des Rathaus- und Marx-Engels-Forums in der Berliner Mitte. Ein wesentliches Merkmal der Freiraumentwicklung ist der nachhaltige Umgang mit Regenwasser. Die Regenwasseragentur hat bei der Weiterentwicklung des Wettbewerbsentwurfs von RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten hinsichtlich der Ziele der Schwammstadt unterstützt.

Mit Regen arbeiten

Bei uns gibt's das Wissen und den Werkzeugkasten

Beim Umbau Berlins zur Schwammstadt sind viele gefragt: private und öffentliche Immobilieneigentümer:innen, Wohnungsunternehmen, die Verwaltung, Planende und Umsetzende. Wir von der Berliner Regenwasseragentur unterstützen sie dabei mit einer Reihe von Services und Tools. Ein Überblick über unsere Aktivitäten 2023.



Sprechstunde Regen

Ob technische Lösungen, rechtliche Anforderungen oder Kosten und Finanzierung: Wer Maßnahmen zur dezentralen Regenwasserbewirtschaftung plant und umsetzt, muss einiges im Blick behalten. 2023 haben wir im Rahmen unserer Sprechstunde Regen 330 Immobilieneigentümer:innen und Projektbeteiligte beraten. Diese interessierten sich mehr als in den Jahren zuvor für die Themen Regenwassernutzung und Fassadenbegrünung.

Studie: Abkopplungspotenziale erkennen

Wo in Berlin haben wir günstige Voraussetzungen, um Regenwasser vor Ort zu bewirtschaften und Flächen von der Kanalisation abzukoppeln? Wo ist es besonders notwendig, dies zu tun? Antworten auf diese Fragen gibt unsere Studie: „Handlungsräume und Potenziale der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung“ samt erster interaktiver Karten (*siehe S. 16/17*). regenwasseragentur.berlin/flaechen-dezentral-abkoppeln

Beteiligung: Forum Regenwasser

Einmal im Jahr diskutieren wir mit der Stadtgesellschaft darüber, wie wir den Umbau Berlins zur Schwammstadt beschleunigen können. Das Format variiert. 2023 haben wir zu einem Ideenwettbewerb eingeladen, 73 Einreichungen erhalten und den zehn vielversprechendsten Ideen eine Bühne gegeben. Die drei Publikumssieger:innen haben wir dabei unterstützt, ihre Ideen weiter voranzubringen (*siehe S. 12/13*).

Berlins Staatssekretärin für Klimaschutz und Umwelt Britta Behrendt im Gespräch mit Gästen des Forums Regenwasser



Im Profil: Die Berliner Regenwasseragentur

Die Berliner Regenwasseragentur wurde im Jahr 2018 als gemeinsame Initiative des Landes Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, und der Berliner Wasserbetriebe gegründet. Sie wird vom Land Berlin finanziert (2023 mit 900.000 Euro) und ist mit ihrer Geschäftsstelle Teil der Berliner Wasserbetriebe. Begleitet wird sie von einem fachlichen Steuerungskreis mit Vertreter:innen der Gründungspartner sowie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie der Forschung.

Die sieben Mitarbeiter:innen und zwei Werkstudent:innen der Berliner Regenwasseragentur kommen aus den Bereichen Ingenieurwesen, Stadtplanung, Geografie, Landschaftsarchitektur und Kommunikation und bilden im Kleinen das ab, was es für den Wandel zu einer wasserbewussten Stadt im Großen braucht: Vielfalt!

Weiterbildung: Berliner Regenreihe



Ausbildung

2023 waren durchgängig Studierende als Praktikant:innen und studentische Hilfskräfte bei uns im Büro tätig.

Die (ehemaligen) Praktikant:innen und studentischen Hilfskräfte der Berliner Regenwasseragentur. Von links: Milena Mahlow, Julius Küster, Lena Hartfiel, Berliner Wasserbetriebe-Dualstudentin Kiara Waligora, Evelyn Branz, Natalie Hiemer und Natalie Tomaschek. Nicht im Bild: Jacob von Bonin, Carina Gassebner, Celine Hillgardt und Johanna Zeeh.

22

Fachdialog: Reden über Regen

Neue Wege zur Umsetzung der wasserbewussten Stadt ergeben sich oft im Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Im Jahr 2023 haben wir uns bei unseren Fachdialogen mit fünf Schwerpunkten befasst: mit technischen Innovationen wie Tiefbeeten, Sickerpflaster und Bäumen in Mulden; mit grundstücksübergreifenden Lösungen; mit Regen und Stadtgrün; mit niedrigschwelligen Lösungen wie Regenspeicher im öffentlichen Raum und „Baumpfützen“ sowie mit der Koordinierung der Objektplanung zwischen Ingenieurbauwerken, Freianlagen und Straßen.

Regenagentin Evelyn Branz im Gespräch mit einer Besucherin des BuGG-Weltkongresses Gebäudegrün

Fassadenbegrünung, Regenwassernutzung, Regenwasserbewirtschaftung an Schulen und Kitas sowie die Grenzen der Berliner Kanalisation: Das waren 2023 die Themen unserer Berliner Regenreihe. Im Rahmen unseres Berlin-spezifischen Weiterbildungsangebots vertiefen wir zusammen mit ausgewählten Expert:innen unterschiedliche Aspekte der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung. regenwasseragentur.berlin/berliner-regenreihe

Orientierung im Blau-Grünen

Wer mit Blick auf den Klimawandel wasserbewusst planen, sanieren und bauen möchte, findet bei uns umsetzungsnahe Tools: eine Anbietersuche, in der Ende 2023 94 Unternehmen gelistet waren, eine grundlegend erweiterte und aktualisierte Fördermittel-Übersicht sowie die Orientierungshilfe „Wassersensibel planen in Berlin“. Unser Maßnahmen-Handbuch haben wir 2023 um Beiträge zu den Themen Entsiegelung, Fassadenbegrünung, Gründach & Solar sowie Grauwasserrecycling erweitert. Interessierte finden hier alles Wesentliche zu Effekten, Planung, Richtlinien und Leitfäden, Genehmigungs- und Anzeigeverfahren, Kosten, Förderung und Einsparungen sowie Ansprechpartner:innen.

Fotos: © Benjamin Pritzkeleit (Branz, Pressekonferenz), © Ahnen&Enkel/Silke Reents (Ausbildung), © Berliner Wasserbetriebe (Experiment)



Für Klimaanpassung auf Sendung

Ein paar Zahlen zu unserer Öffentlichkeitsarbeit von Januar bis Dezember 2023:

- 1 Pressekonferenz zu 5 Jahren Regenwasseragentur haben wir veranstaltet.
- 6 Messen und Stadtfeste haben wir besucht und Hunderte Menschen mit unserem Experimentierstand für Regen begeistert.
- 16 Presseinterviews haben wir gegeben.
- 23 Schwammstadt-Führungen haben wir mit Besuchergruppen aus dem In- und Ausland durchgeführt – von Länderdelegationen bis zu Schulklassen.
- 41 Fachvorträge haben wir gehalten, zum Beispiel für die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA), diverse Berliner Wohnungsunternehmen sowie die Berliner Zweige der Architektenkammer, der Industrie- und Handelskammer und des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI).
- 70 uns bekannte Medienbeiträge haben die Regenwasseragentur erwähnt und weit mehr das Thema Schwammstadt in Berlin.



Senatorin Manja Schreiner, Regenwasseragentur-Chefin Darla Nickel und der Vorstandsvorsitzende der Berliner Wasserbetriebe Christoph Donner feiern 5 Jahre Regenwasseragentur.

Mit Forschung Grundlagen schaffen

Der Weg zur Schwammhauptstadt wird durch eine fundierte wissenschaftliche Begleitung innovativ gestärkt. Wir beteiligen uns an umsetzungsnahe Forschungsprojekten, um neue Erkenntnisse und Werkzeuge in die Praxis zu bringen. 2023 sah das so aus:

- ➔ „Smart Water“ schafft digitale Tools für eine klimaresiliente Stadt. Ziel ist die Entwicklung von Prototypen für eine webbasierte, agile Planung von blau-grüner Infrastruktur sowie für digitale Risikokommunikation bei Starkregen. Das Projekt wird vom Kompetenzzentrum Wasser Berlin geleitet und ist Bestandteil der Smart City-Strategie „Gemeinsam Digital: Berlin“. Wir bringen unsere schon existierenden digitalen Werkzeuge in das Projekt ein.
- ➔ Das Projekt AMAREX, kurz für „Anpassung des Managements von Regenwasser an Extremereignisse“, untersucht, wie wir mithilfe von digitalen Tools die Berücksichtigung von Extremereignissen wie Starkregen und Trockenheit in der Planung verbessern können. Das Projekt wird vom Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU) geleitet.

23

Impressum

Erschienen im März 2024

Herausgeberin:

Berliner Wasserbetriebe / Berliner Regenwasseragentur
Neue Jüdenstraße 2, 10179 Berlin, Deutschland

info@regenwasseragentur.berlin, www.regenwasseragentur.berlin

Konzept, Redaktion und Gestaltung:

Ahnen&Enkel, die Inhalteagentur in Berlin

Druck:

Umweltdruck Berlin GmbH,
umweltdruck.berlin



Eine Initiative der





Regen

rechnet

sich.

Wie, sagt Ihnen unser RegenRechner -
eine Quelle, alle Kostendaten im Vergleich.
regenrechner.berlin

Berliner
Regenwasser
Agentur